

(19)



(10)

AT 15579 U1 2018-03-15

(12)

Gebrauchsmusterschrift

(21) Anmeldenummer: GM 50165/2015
(22) Anmeldetag: 08.03.2011
(24) Beginn der Schutzdauer: 15.02.2018
(45) Veröffentlicht am: 15.03.2018

(51) Int. Cl.: **E04C 2/24** (2006.01)
E04C 2/36 (2006.01)
E04C 2/38 (2006.01)
B32B 21/14 (2006.01)
B32B 3/12 (2006.01)

(60) Abzweigung aus EP 11707838.6
(30) Priorität:
11.03.2010 DE 102010011148.1 beansprucht.
(56) Entgegenhaltungen:
DE 202009011402 U1
EP 2127832 A1
DE 202006003857 U1
EP 1698738 A2
DE 102007039140 A1
DE 202008006997 U1

(73) Gebrauchsmusterinhaber:
FRITZ EGGER GMBH & CO. OG
6380 St. Johann in Tirol (AT)
(74) Vertreter:
SONN & PARTNER Patentanwälte
1010 Wien (AT)

(54) **LEICHTBAUPLATTE**

(57) Leichtbauplatte mit einer sich parallel zu einer Längsebene erstreckenden oberen und unteren Deckplatte sowie einer sich dazwischen erstreckenden leichten Mittellage, die eine Pappwabenstruktur aufweist, und mit mindestens einer Stützkante, die sich von der zur Mittellage gewandten Seite der oberen Deckplatte zu der zur Mittellage gewandten Seite der unteren Deckplatte erstreckt und in Richtung der Längsebene benachbart zur Mittellage angeordnet ist; die mindestens eine Stützkante weist mehrere separate Einzellagen auf, die miteinander verklebt sind, parallel zur Längsebene verlaufen und aus einem Holzwerkstoff in Form einer Spanplatte bestehen.

AT 15579 U1 2018-03-15

Beschreibung

[0001] Die Erfindung betrifft eine Leichtbauplatte mit einer sich parallel zu einer Längsebene erstreckenden oberen Deckplatte, mit einer sich parallel zur Längsebene erstreckenden unteren Deckplatte, mit einer sich zwischen der oberen Deckplatte und der unteren Deckplatte erstreckenden leichten Mittellage, die eine Pappwabenstruktur aufweist, und mit mindestens einer Stützkante, die sich von der zur Mittellage gewandten Seite der oberen Deckplatte zu der zur Mittellage gewandten Seite der unteren Deckplatte erstreckt und in Richtung der Längsebene benachbart zur Mittellage angeordnet ist.

[0002] Leichtbauplatten sind aus dem Stand der Technik hinlänglich bekannt. Auch im Möbel- und Innenausbau werden diese seit langer Zeit in vielfältiger Weise verwendet.

[0003] Im gehobenen Einrichtungsbereich wurden ebenfalls Leichtbauplatten im Möbelbau eingesetzt, weil durch deren Einsatz sehr große Wandstärken realisiert werden können, die besondere gestalterische Möglichkeiten bieten. In jüngerer Zeit werden auch bei Massenmöbeln verstärkt Leichtbauplatten verwendet, so dass auch ein Einsatz auf breiterem Gebiet wirtschaftlich möglich wird. Damit sind die verschiedenen Vorzüge der Leichtbauplatten einer größeren Schicht von Endverbrauchern zugänglich.

[0004] Der Hersteller von Möbeln braucht Leichtbauplatten heute nicht mehr selber herzustellen, wie dies früher der Fall war. Mehrere Arbeitsgänge waren dazu notwendig. Zunächst musste ein Rahmen hergestellt werden, eventuell mit mehreren Querriegeln, auf den dann die Deckplatten aufgebracht wurden und der die verschiedenen Beschläge aufzunehmen hatte. Zwischen den Deckplatten wurden Leichtfaserplatten, mineralische Dämmwolle, Kartonwaben oder ähnliches eingebracht. Damit wurde dem Element mehr Kompaktheit und eventuell auch eine verbesserte Stabilität verliehen. Zumeist mussten in separaten Arbeitsgängen die Deckschichten auch noch aufwändig oberflächenbehandelt werden.

[0005] So waren als Deckplatten furnierte oder anderweitig beschichtete Hartfaserplatten üblich, wobei das fertige Element auch erst durch abschließendes Lackieren seine endgültige Oberfläche erhalten kann.

[0006] Heute werden Leichtbauplatten in zunehmendem Maß auch industriell gefertigt. Dazu wird eine leichte Mittellage mit Deckplatten versehen, zumeist durch Klebung. Je nach geforderter Stabilität der Platte werden unterschiedlich dicke Deckplatten, zumeist aus einem Holzwerkstoff wie Span- oder Faserplatte, eingesetzt. Die verwendeten Platten können bereits beschichtet sein, also etwa mit einem Laminat, einer Farbe, einem Druck mit Versiegelung, einer Melaminharzschicht, einem Furnier, etc. versehen sein. Als Mittellagen werden Kartonwaben oder Schaumstoffplatten bevorzugt. Für bestimmte Verwendungszwecke sind möglicher Weise auch Wabenmaterialien aus anderen Materialien als Papier oder Karton sinnvoll. So können dafür dünnste Plattenmaterialien oder auch dünnwandiges Metall, beispielsweise aus Aluminium eingesetzt werden. Es ist aber auch möglich, als Mittellagen leichte Holzwerkstoffe wie etwa entsprechende Spanplatten oder Faserplatten oder auch Massivholz geringer Dichte, wie Bal-saholz, einzusetzen. Mit entsprechenden Ausnahmen versehen sind grundsätzlich alle Materialien zum Einsatz als leichte Mittellage möglich. So werden dafür beispielsweise auch Holzarten herangezogen, die zwar nicht ein besonders geringes Gewicht aufweisen, dafür aber gut verfügbar sind und sich gut mit zerspanenden Werkzeugen bearbeiten lassen. Auch sind leichte Mittellagen aus Halmbündeln, die miteinander verbunden zu flächigen Gebilden aufgeschnitten werden, sodass dann die Länge der Halmabschnitte der Dicke der Mittellage entspricht, bekannt.

[0007] An einer oder mehreren Stirnseiten einer Leichtbauplatte können aus Stabilitätsgründen Riegel oder Rahmen angeordnet werden, die üblicherweise aus einem Holzwerkstoff bestehen und relativ große Druckkräfte senkrecht zur Längsebene (Plattenebene) aufnehmen können.

[0008] Insoweit übernehmen die Riegel oder Rahmen also die Funktion einer Stützkante und verhindern dadurch, dass die leichte Mittellage, die häufig aus einer Pappwabenstruktur be-

steht, bei hohen Druckbelastungen senkrecht zur Längsebene Schaden nimmt.

[0009] Allerdings sind die genannten Riegel oder Rahmen, insbesondere wenn sie aus einem Holzwerkstoff bestehen, weniger oder kaum geeignet, andere als die senkrecht zur Längsebene wirkenden Druckkräfte aufzunehmen, insbesondere wenn es sich bei den Kräften um lokal auftretende handelt, die etwa von stirnseitig in die Leichtbauplatte und den Riegel eingebrachte Dübel oder Schrauben herrühren. So kann ein Dübel ein relativ großes Moment oder eine Schraube eine relativ große Zugkraft auf den Riegel übertragen, wobei diese lokal wirkenden Belastungen gerade bei einem Riegel aus einem Holzwerkstoff zu Beschädigungen und letztlich zu einer instabilen Gesamtkonstruktion des mit den Dübeln bzw. Schrauben zusammengehaltenen Bauteils, beispielsweise Möbels, führen können. Die zuvor genannte Problematik ergibt sich auch für Nuten, die beispielsweise zur Aufnahme einer Rückwand oder eines Schubkastens bis in das Material des Riegels reichen.

[0010] Es ist daher die Aufgabe der vorliegenden Erfindung, eine Leichtbauplatte anzugeben, die eine Stützkante aufweist, die unterschiedlichen Belastungen optimal standhält.

[0011] Die zuvor hergeleitete und aufgezeigte Aufgabe wird gemäß einer ersten Lehre der vorliegenden Erfindung bei einer Leichtbauplatte der eingangs genannten Art dadurch gelöst, dass die mindestens eine Stützkante mehrere separate Einzellagen aufweist, wobei die Einzellagen miteinander verklebt sind, aus einem Holzwerkstoff in Form einer Spanplatte bestehen und parallel zur Längsebene verlaufen. Separat bedeutet dabei, dass die Einzellagen separate Bauteile bilden, die also einzeln hergestellt worden sind. Erst durch Zusammensetzen dieser einzelnen Bauteile, das heißt Einzellagen, ergibt sich dann die erfindungsgemäß verwendete Stützkante. Dagegen ist eine Stützkante aus einem in mehreren Schichten gestreuten und dann verpresstem Holzwerkstoff keine mehrere separate Einzellagen aufweisende Stützkante.

[0012] Gerade auf dem technischen Gebiet der Leichtbauplatten hat die Verwendung einer Stützkante aus mehreren separaten Einzellagen entscheidende Vorteile. So hat sich gezeigt, dass mehrere Einzellagen höheren Belastungen standhalten als ein einfacher Riegel aus einem Holzwerkstoff. Dies gilt nicht nur für die Druckbelastungen senkrecht zur Längsebene (Plattenebene), für die die herkömmlichen Riegel vorgesehen werden, um die leichte Mittellage vor Beschädigung zu schützen, sondern gerade auch für alle anderen Belastungen, insbesondere lokal auftretende Belastungen durch Momente, die beispielsweise von Dübeln oder in Nuten geführten Rückwänden oder Böden herrühren, oder durch Zugkräfte, die beispielsweise von Schrauben auf das Material der Stützkante einwirken. Es besteht dann auch bei relativ großen Belastungen nicht mehr die Gefahr, dass Teile der Stützkante ausbrechen und dadurch die Stabilität der Gesamtkonstruktion verringern. Auch können Nuten, die bis in das Material der Stützkanten hineinreichen, beispielsweise Rückwandnuten oder Schubkastennuten, aber auch Lochreihenbohrungen etc. in stabiler Weise realisiert werden. Ein weiterer Vorteil ist aber auch, dass durch die Verwendung separater Einzellagen im Bereich der Stirnkante der Leichtbauplatte auch ein nicht-gerader, insbesondere kurviger Verlauf der Stützkante realisiert werden kann. Da der nicht-gerade Verlauf der Stützkante ohne nachträgliches Abtragen von Material der Stützkante realisiert werden kann, ist auch die Oberfläche der Stützkante und damit der späteren Stirnkante der Leichtbauplatte hochwertiger als in dem Fall, dass ein gerader Riegel aus einem Holzwerkstoff als Stützkante durch Abtragen von Material an den nicht-geraden Verlauf angepasst werden muss. Eine hochwertige Oberfläche im Bereich der Stützkante führt zu einer besseren Beschichtbarkeit und/oder zu einem verminderten Risiko des Eindringens von Feuchtigkeit.

[0013] Aufgrund der erhöhten Stabilität durch Verwendung mehrerer separater Einzellagen kann für die Stützkante grundsätzlich dasselbe Material wie bei herkömmlichen Riegeln verwendet werden. Erfindungsgemäß bestehen die Einzellagen aus einem Holzwerkstoff in Form einer Spanplatte. Bei Verwendung desselben Materials, wie es bisher bei Riegeln verwendet wurde, nämlich einem Holzwerkstoff, wird durch das Vorsehen mehrerer separater Einzellagen die Stabilität deutlich gegenüber einem herkömmlichen Riegel erhöht.

[0014] Gemäß einer weiteren Ausgestaltung der erfindungsgemäßen Leichtbauplatte haben

mehrere, vorzugsweise alle Einzellagen dieselbe Länge, Breite und/oder Dicke. Mit Länge ist die Abmessung in der Richtung der längsten Erstreckung gemeint. Mit Breite ist die dazu senkrechte Abmessung gemeint, die sich in Richtung von der einen zur anderen Deckplatte erstreckt. Die Dicke meint schließlich die zur Länge und Höhe senkrechte Abmessung, die auch als Stärke bezeichnet werden kann. Einzellagen, die dieselbe Länge, Breite und/oder Dicke haben, führen zu einer besonders einfachen Herstellung der Stützkante und damit der Leichtbauplatte und bewirken eine besonders gleichmäßige Verteilung der auf die Stützkante wirkenden Belastungen. Es ist aber auch denkbar, dass mehrere, vorzugsweise alle Einzellagen eine unterschiedliche Länge, Breite und/oder Dicke haben, wodurch eine individuelle Anpassung an die Belastungssituation einer Leichtbauplatte möglich ist.

[0015] Gemäß noch einer weiteren Ausgestaltung der erfindungsgemäßen Leichtbauplatte sind mehrere, vorzugsweise alle Einzellagen parallel zueinander angeordnet. Im Falle eines nicht-geraden Verlaufs der Stützkante sind die Einzellagen bevorzugt über zumindest einen Teil ihrer Länge, vorzugsweise über ihre gesamte Länge, mit einem gleich bleibendem Abstand zur jeweils benachbarten Einzellage angeordnet. Auch dadurch wird eine optimale Stabilität und Kraftverteilung innerhalb der Stützkante und Leichtbauplatte gewährleistet.

[0016] Gemäß noch einer weiteren Ausgestaltung der erfindungsgemäßen Leichtbauplatte berühren sich benachbarte Einzellagen. Bevorzugt berühren sich dabei alle benachbarten Einzellagen, obwohl einzelne Einzellagen von der jeweils benachbarten Einzellage auch beabstandet sein können. Indem sich benachbarte Einzellagen berühren, wobei die sich berührenden Einzellagen miteinander verklebt sind, werden auf eine der Einzellagen wirkende Belastungen, beispielsweise Zugkräfte oder Momente, auch auf die anderen Einzellagen und darüber wiederum auf verschiedene Stellen der Deckplatten der Leichtbauplatten verteilt. Durch diese optimierte Kraftverteilung kann die Stützkante auch besonders hohen Belastungen standhalten.

[0017] Wie gesagt müssen nicht zwangsläufig alle Einzellagen mit den jeweils benachbarten Einzellagen in Kontakt sein, sondern es ist auch denkbar, dass zwischen benachbarten Einzellagen ein Zwischenraum ausgebildet ist, wobei mindestens einer der Zwischenräume zumindest teilweise mit Luft und/oder einem Füllmaterial, insbesondere einem Schaum, gefüllt ist. Die Stützkante kann also auch, teilweise oder vollständig, aus sich nicht berührenden Einzellagen bestehen, wobei der zwischen sich nicht berührenden Einzellagen entstehende Zwischenraum eine Gewichtsreduzierung der Stützkante und damit der Leichtbauplatte ermöglicht. Dabei werden auf eine Einzellage wirkende Belastungen zwangsläufig auch auf diese Einzellage nicht berührende benachbarte Einzellagen übertragen, wenn die die Belastungen auf die jeweilige Einzellage übertragenden Elemente, beispielsweise Schrauben oder Dübel, durch mehrere Einzellagen hindurchreichen und/oder in mehreren Einzellagen verankert sind. Ist nicht garantiert, dass in jedem Fall das die Belastungen auf die jeweilige Einzellage übertragende Element auch noch mit anderen Einzellagen in Kontakt kommt, oder für den Fall einer zusätzlichen Stabilitätssteigerung bei möglichst geringem Gewicht, kann einer der Zwischenräume oder können mehrere der Zwischenräume zwischen jeweils benachbarten Einzellagen auch mit einem Füllmaterial, beispielsweise einem Schaum, gefüllt sein.

[0018] Gemäß noch einer Ausgestaltung der erfindungsgemäßen Leichtbauplatte ist vorgesehen, dass in das Material einer oder mehrerer, vorzugsweise aller Einzellagen und/oder zwischen zwei benachbarten, vorzugsweise zwischen allen benachbarten Einzellagen, eine Armierung eingebracht bzw. angeordnet ist, die insbesondere Fasermaterial und/oder Metall aufweist. Als Armierung kann eine Lage Faservlies mit entsprechender Harzmatrix wie etwa ein Glasfaservlies oder Carbonfaservlies in einer Polyesterharz- oder Epoxdharzmatrix vorgesehen sein. Auf diese Weise kann die Steifigkeit und die Biegefestigkeit der Stützkante deutlich erhöht werden.

[0019] Es kann aber auch gewünscht sein, eine sehr elastische Lage vorzusehen, um der Stützkante ausgeprägte, zähelastische Eigenschaften zu verleihen. Dazu könnte eine dickere Kleberschicht aus einem elastischen Klebstoff, der also auch im ausgehärteten Zustand noch elastisch ist, vorgesehen werden, beispielsweise aus einem Klebstoff auf Basis von Silikon oder

Kautschuk. Mit einer dickeren Kleberschicht ist eine so dicke Schicht gemeint, dass sich die benachbarten Einzellagen nicht berühren, sondern durch die Elastizität des Klebers relativ zueinander beweglich sind.

[0020] Die erfindungsgemäß verwendete Stützkante kann grundsätzlich an verschiedenen Stellen im Innern der Leichtbauplatte angeordnet sein. Bevorzugt ist die mindestens eine Stützkante an einer Stirnseite der Leichtbauplatte angeordnet. Insbesondere können auch zwei solcher Stützkanten vorgesehen sein, wobei an zwei gegenüberliegenden Stirnseiten je eine der Stützkanten angeordnet ist. Dabei kann vorgesehen sein, dass die Außenseite der mindestens einen Stützkante mit der Stirnkante der oberen Deckplatte und/oder der Stirnkante der unteren Deckplatte fluchtet. Solchermaßen angeordnete Stützkanten bewirken einerseits, dass auch im äußersten Kantenbereich eine Übertragung von Belastungen zwischen der Stützkante und der bzw. den jeweils benachbarten Deckplatten stattfindet, was insbesondere in besagtem Kantenbereich zu einer erhöhten Stabilität und Belastbarkeit führt.

[0021] Zur weiteren Erhöhung der Stabilität ist gemäß noch einer weiteren Ausgestaltung der Leichtbauplatte vorgesehen, dass die Innenseite der mindestens einen Stützkante die Mittellage berührt. So kann auch, zumindest zu einem gewissen Teil, die Mittellage Belastungen von der Stützkante aufnehmen.

[0022] Als besonders geeignet für eine erfindungsgemäße Leichtbauplatte hat sich erwiesen, wenn gemäß einer weiteren Ausgestaltung die obere Deckplatte und/oder die untere Deckplatte aus einem Lignozellulose enthaltenden Material, insbesondere einem Holzwerkstoff, vorzugsweise einer Span-, Faser- oder OSB-Platte, oder aus einem Schichtstoff, vorzugsweise mit mehreren Lagen von harzgetränktem Papier, besteht. Deckplatten eines solchen Materials sind besonders stabil und bieten gerade in Kombination mit der erfindungsgemäß verwendeten Stützkante einen optimalen Schutz der Mittellage vor über die Stützkante bzw. über eine der Deckplatten einwirkenden Belastungen.

[0023] Erfindungsgemäß weist die Mittellage eine Pappwabenstruktur auf. Eine solche Struktur führt zu einem besonders geringen Gewicht der Leichtbauplatte und ist außerdem geeignet, bis zu einem gewissen Grad Belastungen zumindest senkrecht zur Längsebene aufzunehmen.

[0024] Ein bevorzugter Einsatzbereich einer Stützkante aus mehreren Einzellagen, wie sie vorangehend definiert wurde, sind speziell dünne Leichtbauplatten. Gemeint sind insbesondere solche bis 19 mm, bevorzugt bis 15 mm, besonders bevorzugt bis 13 mm Dicke. Gerade hier kommt es oft auf eine feste Anbindung von Beschlagelementen an, was aber speziell bei dünnen, einschichtigen Stützkanten oftmals nicht möglich ist.

[0025] Ein weiterer, bevorzugter Einsatzbereich einer Stützkante aus mehreren Einzellagen sind Leichtbauplatten mit dünnen Deckplatten. Gemeint sind solche Deckplatten mit einer Dicke bis 3,5 mm, bevorzugt bis 2,5 mm, besonders bevorzugt bis 1,8 mm. Hier ist im speziellen ein fester Verbund zwischen einer stabilen Stützkante und den Deckplatten erforderlich, was aber bei einschichtigen Stützkanten nur unbefriedigend gewährleistet werden kann.

[0026] Ein besonders prädestiniertes Anwendungsgebiet einer Stützkante aus mehreren Einzellagen ist die Kombination aus dünner Leichtbauplatte mit dünnen Deckplatten. Insbesondere finden solche Leichtbauplatten Anwendung als Ladenböden, auch als Schubkastenböden bezeichnet. Vor allem bei Laden- oder allgemein jeder Art von Auszügen, kommt es auf geringe Bauhöhe sowie geringes Gewicht bei hoher Tragfestigkeit an, wobei eine stabile Anbindung zu den Seitenwänden gewährleistet sein muss, zumal über diese die oft beträchtlichen Lasten, resultierend beispielsweise aus Geschirr oder diversen Lebensmitteln, abgetragen werden.

Ansprüche

1. Leichtbauplatte
 - mit einer sich parallel zu einer Längsebene erstreckenden oberen Deckplatte,
 - mit einer sich parallel zur Längsebene erstreckenden unteren Deckplatte,
 - mit einer sich zwischen der oberen Deckplatte und der unteren Deckplatte erstreckenden leichten Mittellage, die eine Pappwabenstruktur aufweist, und
 - mit mindestens einer Stützkante, die sich von der zur Mittellage gewandten Seite der oberen Deckplatte zu der zur Mittellage gewandten Seite der unteren Deckplatte erstreckt und in Richtung der Längsebene benachbart zur Mittellage angeordnet ist,
dadurch gekennzeichnet, dass die mindestens eine Stützkante mehrere separate Einzellagen aufweist, die miteinander verklebt sind, parallel zur Längsebene verlaufen und aus einem Holzwerkstoff in Form einer Spanplatte bestehen.
2. Leichtbauplatte nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass zwischen benachbarten Einzellagen ein Zwischenraum ausgebildet ist, wobei mindestens einer der Zwischenräume zumindest teilweise mit Luft und/oder einem Füllmaterial, insbesondere einem Schaum, gefüllt ist.
3. Leichtbauplatte nach Anspruch 1 oder 2, **dadurch gekennzeichnet**, dass in das Material einer oder mehrerer, vorzugsweise aller Einzellagen und/oder zwischen zwei benachbarten, vorzugsweise zwischen allen benachbarten Einzellagen, eine Armierung eingebracht ist, die insbesondere Fasermaterial und/oder Metall aufweist.
4. Leichtbauplatte nach einem der vorangehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Gesamtdicke der Leichtbauplatte höchstens 19 mm, bevorzugt höchstens 15 mm, besonders bevorzugt höchstens 13 mm, und/oder die Dicke mindestens einer Deckplatte, insbesondere beider Deckplatten, höchstens 3,5 mm, bevorzugt höchstens 2,5 mm, besonders bevorzugt höchstens 1,8 mm, beträgt.

Hierzu keine Zeichnungen

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß IPC:

E04C 2/24 (2006.01); E04C 2/36 (2006.01); E04C 2/38 (2006.01); B32B 21/14 (2006.01); B32B 3/12 (2006.01)

Klassifikation des Anmeldungsgegenstands gemäß CPC:

E04C 2/24 (2013.01); E04C 2/365 (2013.01); E04C 2/38 (2013.01); B32B 21/14 (2013.01); B32B 3/12 (2013.01)

Recherchierter Prüfstoff (Klassifikation):

E04C, B32B

Konsultierte Online-Datenbank:

WPI; EPODOC; TXTnn

Dieser Recherchenbericht wurde zu den am **31.08.2015** eingereichten Ansprüchen **1-4** erstellt.

Kategorie ¹⁾	Bezeichnung der Veröffentlichung: Ländercode, Veröffentlichungsnummer, Dokumentart (Anmelder), Veröffentlichungs- datum, Textstelle oder Figur soweit erforderlich	Betreffend Anspruch
P,X	DE 202009011402 U1 (REHAU AG & CO) 30. Dezember 2010 (30.12.2010) gesamtes Dokument	1-4
X	EP 2127832 A1 (HOMAG HOLZBEARBEITUNGSSYSTEME) 02. Dezember 2009 (02.12.2009) gesamtes Dokument	1-4
X	DE 202006003857 U1 (DOELLKEN & CO GMBH W) 13. Juli 2006 (13.07.2006) gesamtes Dokument	1-4
X	EP 1698738 A2 (REHAU AG & CO) 06. September 2006 (06.09.2006) gesamtes Dokument	1-4
X	DE 102007039140 A1 (MKT MODERNE KUNSTSTOFF TECHNIK) 21. August 2008 (21.08.2008) gesamtes Dokument	1-4
X	DE 202008006997 U1 (FURWA FURNIERKANTEN GMBH) 02. Juli 2009 (02.07.2009) gesamtes Dokument	1-4

Datum der Beendigung der Recherche:
08.06.2017

Seite 1 von 1

Prüfer(in):

WAGNER Sascha

¹⁾ Kategorien der angeführten Dokumente:

- X** Veröffentlichung **von besonderer Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann allein aufgrund dieser Druckschrift nicht als neu bzw. auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden.
- Y** Veröffentlichung **von Bedeutung**: der Anmeldungsgegenstand kann nicht als auf erfinderischer Tätigkeit beruhend betrachtet werden, wenn die Veröffentlichung mit einer oder mehreren weiteren Veröffentlichungen dieser Kategorie in Verbindung gebracht wird und diese **Verbindung für einen Fachmann naheliegend** ist.

- A** Veröffentlichung, die den allgemeinen **Stand der Technik** definiert.
- P** Dokument, das **von Bedeutung** ist (Kategorien **X** oder **Y**), jedoch **nach dem Prioritätstag** der Anmeldung veröffentlicht wurde.
- E** Dokument, das **von besonderer Bedeutung** ist (Kategorie **X**), aus dem ein „**älteres Recht**“ hervorgehen könnte (früheres Anmeldedatum, jedoch nachveröffentlicht, Schutz ist in Österreich möglich, würde Neuheit in Frage stellen).
- &** Veröffentlichung, die Mitglied der selben **Patentfamilie** ist.